

AUG 22 - JAN 23

KLAAF

Das kölsche Magazin



> **SIEGFRIED GLOS**

Der Künstler im Gespräch

> **DER DOMCHOR**

Ein Meisterwerk gotischer Baukunst

> **DER STADTWALD**

Ein Naturparadies in der Stadt

AKADEMIE FÖR UNS KÖLSCHE SPROCH / SK STIFTUNG KULTUR

20. Kölner Theater Nacht

24. September 2022

Nacht der darstellenden Künste
www.theaternacht.de

VdK
Verein für
darstellende Künste
Köln

Theater Tanz Performance Zeitg. Zirkus

Design by mintley GmbH

UNTERSTÜTZT VON



RheinEnergie



Stadt Köln



westticket bonnicket



INHALT

> KÖLNER KÖPFE	4	TERMINE	11	LITERATUR-TIPPS	18
Der Künstler Siegfried Glos im Gespräch		Köln vor Ort – Veranstaltungstermine von August 2022 bis Januar 2023		Aus der Bibliothek der Akademie	
KLAAF EM MEDIAPARK	7	RÄTSEL	14	KÖLNER STADTPARK	20
Ein Kabarettensemble unterhält im Oktober, der Klaaf-Abend im Dezember wird weihnachtlich	K	Einfach aufmerksam dieses Heft lesen und schöne Preise gewinnen!		Eines der beliebtesten Erholungsgebiete in der Stadt	
WÖROM LIERS DO KÖLSCH?	10	KÖLSCH FÜR PÄNZ	15	ET GITT NEUES VUN DE FRÜNDE	22
Ein Student geht der Frage auf den Grund, warum junge Menschen Kölsch lernen	K	In beliebten Schulprojekten lernen Kinder spielend Kölsch		Zwei neue Schmölzcher laden ein	K
VOR 700 JAHREN ...	16	... wurde der Hochchor des gotischen Domes eingeweiht		»CIRCUS COLONIA«	23
Haupttext oder Textpassagen auf Kölsch				Der Spielkreis Fritz Montreal feiert sein 70-jähriges Bestehen	



Liebe Kölnerin, lieber Kölner,

EDITORIAL

war dies nicht ein ereignisreicher Sommer? Mit einem Kultursommer Köln und vielen schönen Begegnungen. Wir haben diese Zeit sehr genossen, zumeist draußen in den Veedeln oder bei einer unserer Sommertouren „Urlaub in Köln“. Danke an die Organisatoren und für die herzlichen Rückmeldungen. Nun freuen wir uns auf den Beginn der anstehenden Seminare unserer Kölsch-Akademie. Wer einmal reinschnuppern mag, darf sich gerne bei uns melden. Wer Einblicke in die Photographie des 20. Jahrhunderts erhalten mag, dem legen wir unsere aktuelle Ausstellung in der Photographischen Sammlung „Photographische Konzepte und Kostbarkeiten“ ans Herz. Nach erfolgreicher Präsentation im Centre Pompidou und Metropolitan Museum of Art New York, ein wunderbarer Blick auf außergewöhnliche Werke.

Ebenso berührend sind die Einblicke in die Notizen und Fotobucheintragungen von 12 Tänzerinnen und Tänzern, die sich im vergangenen Jahrhundert auf ihre persönliche Lebensreise für den Tanz gemacht haben. Von großen Erfolgen und dem Gefühl des Scheiterns am beruflichen Lebensende berichten die einzelnen Exponate. Die Ausstellung ist noch bis zum 26. 02. 2023 zu sehen. Wir wünschen Ihnen Freude und Einblicke bei allen Angeboten und Ausstellungen Ihrer SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn.
Herzlichst,

A handwritten signature in blue ink, reading "Norbert Minwegen".

Norbert Minwegen
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur und Leiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“

*»Meine Bilder vom alten Köln führen in das Reich der Phantasie.
Denn ein Bild kann noch so realistisch gemalt sein,
es ist eben keine Realität.«*

Siegfried Glos



Mit dem Blick fürs Detail

Fast zehn Kilometer zog sich die Kölner Stadtmauer um Köln, bis man sie Ende des 19. Jahrhunderts abriss. Kaum jemand weiß heute noch, wie Köln im frühen Mittelalter ausgesehen hat. Umso wertvoller ist es, dass sich der Künstler Siegfried Glos mit seinem Bilderzyklus „Das alte Köln“ seit Jahren darum bemüht, die mittelalterliche Stadt wieder aufleben zu lassen. Die Journalistin Christina Bacher hat den 79jährigen Siegfried Glos in seinem Atelier am Thürmchenswall besucht.

Fotos: Simon Veith

www.das-alte-koeln.de

KLAAF: Der Fischmarkt bei Hochwasser, der Eselsmarkt mit Marsilstein, der farbenfrohe Gürzenich oder auch die Kirche St. Kunibert - inzwischen haben Sie das alte Köln in 57 großformatigen Gemälden festgehalten, die zuletzt 2016 im Rahmen der Ausstellung „Willkommen im alten Köln“ im Historischen Archiv der Stadt Köln am Heumarkt einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Gibt es eine Chance für diejenigen, die es damals nicht geschafft haben, den Zyklus zu bestaunen?

Siegfried Glos: In voller Pracht leider nicht. In meinem Atelier kann ich zwölf Gemälde aufhängen. Der große Rest ist an der Wand gestapelt. Wie es mit diesem in 22 Jahren entstandenen Werk weiter geht, weiß ich leider nicht. Das betrübt mich auch sehr und treibt mich um. Nach der erfolgreichen Ausstellung hatte es sich wie ein Lauffeuer herumgesprochen, dass man in meinem Atelier am Thürmchenswall einen Spaziergang durch die mittelalterliche Stadt geboten bekommt - manchmal sogar mit Kölsch und einem Buffet im Anschluss. Durch die Corona-Pandemie war damit von einem auf den anderen Tag Schluss. Entgegen meiner ursprünglichen Absicht, das Werk für interessierte, künftige Generationen zusammenzuhalten, habe ich mich nun doch dazu entschließen müssen, einige Bilder aus dem Zyklus zu verkaufen. Einerseits, weil ich ja nun eine andere Einkommensquelle brauche, da die Führungen wegfallen, andererseits, weil es mich unglaublich freut, wenn die Gemälde ihren Weg in die Stadtgesellschaft finden und an einem Ort präsentiert werden, wo sie gut hinpassen.

KLAAF: Wird es dieses Angebot denn wieder geben? Einen Eindruck, wie unterhaltsam das zugehen kann, kann man ja auch u. a. auf YouTube bestaunen, wo Sie Kostproben Ihrer Vorträge online gestellt haben.

Siegfried Glos: Nein. Die Führungen wird es nicht mehr geben. Anzubieten habe ich eine DVD, auf der ein Rundgang um die gewaltige und größte Stadtmauer nördlich der Alpen gezeigt wird, begleitend dazu erzähle ich von der interessanten Historie dieses leider verschwundenen Bauwerkes. Im Internet kann man unter „Das alte Köln Online-Führung“ alle Gemälde mit erläuternden Texten von mir anschauen. Natürlich kann man, wenn man an meiner Arbeit interessiert ist, gerne nach vorheriger Anmeldung in mein Atelier kommen.

KLAAF: Sie sind in Köln geboren, hier aufgewachsen und kennen diese Stadt wie Ihre Westentasche. Dennoch mal Hand aufs Herz: Hätten Sie lieber im Mittelalter gelebt?

Siegfried Glos: Meine Beziehung zum heutigen Köln ist tatsächlich sehr zwiespältig. Vielleicht auch deshalb habe ich den Fokus meiner Werke auf das „alte“ Köln gelegt. Aber ganz ehrlich: Leben hätte ich in der damaligen Zeit nicht wollen. Man bedenke nur, dass es keine Heizung gab und es im Winter in den Häusern bitterkalt gewesen sein muss. Kamme waren Jahrhunderte lang unbekannt. In der Küche machte man auf der Erde ein offenes Feuer. Wasser musste man an draußen gelegenen Brunnen holen. Die Gerüche in der Stadt müssen - bedingt durch die fehlende Kanalisation - kaum erträglich gewesen sein, von den Krankheiten abgesehen, für die es keine Heilung gab.

KLAAF: Auf Ihren Gemälden kann man das höchstens erkennen. Es sieht sehr idyllisch und friedlich aus. Steht man vor Ihren Bildern, hat man sofort den Eindruck, selbst mitten in einer Alltagsszene zu sein. Eigentlich erst auf den zweiten Blick bemerkt man, dass dort keine Menschen abgebildet sind. Warum eigentlich nicht? So leer war es doch damals sicher nicht auf den Straßen.

Siegfried Glos: Mein Gemälde-Zyklus ist für mich wie eine Reise in ein vergangenes Zeitalter. Ich besichtige die mittelalterliche Stadt und sehe interessante Bauwerke, Kirchen, Häuser und die Stadtmauer. Diese halte ich in meinen Gemälden fest. Die Perspektive ist die eines Fußgängers. Gemalte Menschen, die natürlich in der Bewegung verharren, würden nur stören. Jeder kann die Szenen in meinen Bildern mit seinen eigenen Vorstellungen füllen.

KLAAF: Die Szenen sind unglaublich detailliert dargestellt. Hier ein Mehlsack auf einem Rheinkahn, dort kleine Blumen zwischen den Pflastersteinen oder ein Wasserspeier an der Dachzinne. Woher wissen Sie eigentlich, dass das damals genau so ausgesehen hat?

Siegfried Glos: 1998, zu Beginn meiner Arbeit, wusste ich nicht, wie Köln im Mittelalter ausgesehen haben mag. Zum Glück gibt es das Historische Archiv der Stadt Köln - damals noch am Waidmarkt. Es wurde für mich zu einer nie versiegenden Quelle der Information und Inspiration. Dort wurde ich für lange Zeit zum Dauergast. Eines Tages legte man mir das wichtigste Werk für meine Darstellung der mittelalterlichen Stadtmauer vor: Cölnner Thorburgen und Befestigungen 1180 bis 1882. Das Werk enthält Zeichnungen, Pläne, Grundrisse sämtlicher Stadttore - alles mit genauen Maßangaben. Mittlerweile besitze ich selbst eine große Anzahl von Publikationen über das Mittelalter mit dem Schwerpunkt Köln. Dazu habe ich natürlich die Reste der Kölner Stadtbefestigung besichtigt und studiert. Besonders eindrucksvoll für mich war es, auf den obersten Plattformen der Tore zu stehen und zwischen den Zinnen Ausschau zu halten. Auf vielen Reisen - besonders in Deutschland - habe ich Stadtmauern besichtigt, ich habe sie sozusagen verinnerlicht. Ich musste so eine Mauer auch mal angefasst haben, um sie malen zu können.

KLAAF: Können Sie sagen, welche Künstler Sie im Laufe der Jahre inspiriert haben? Haben Sie Vorbilder?

Siegfried Glos: Für mein Kölnprojekt waren das in erster Linie Jacob und Wilhelm Scheiner (Vater und Sohn), deren Aquarelle mich schon immer beeindruckt haben. Sie haben einzigartige Stadtansichten geschaffen, so wie die Stadt zwischen 1872 und 1922 ausgesehen hat. Dass Köln so viele Stadttore hatte, habe ich erst durch ihre Arbeit erfahren.

KLAAF: Haben Sie denn schon als Kind gemalt?

Siegfried Glos: Nein. Erst kurz vor Beginn des Studiums an den Kölner Werkschulen von 1963 bis 1970 habe ich - angeregt durch einen Freund, der Kunst studierte - einige Aquarelle in der Natur gemalt. Diese waren immerhin wohl so vielversprechend, dass ich nach Prüfung und Probesemester - trotz fehlendem Abitur - zum Studium zugelassen wurde. Selbst im Studium an der Werkschule habe ich wenig gemalt, weil ich nicht so genau wusste, was ich malen sollte.



1968 fuhr ich drei Monate mit dem Greyhound-Bus durch die USA. Die gewaltige großartige Landschaft hat mich so beeindruckt, dass ich zum ersten Mal Bilder in meinem Kopf gesehen habe, die ich malen wollte. Kaum zuhause, habe ich damit angefangen.

KLAAF: Erinnern Sie sich noch an eines ihrer ersten Werke? Konnte man Ihren typischen Stil schon erahnen?

Siegfried Glos: Einen typischen Stil habe ich nicht entwickelt. Ich habe zwar immer gegenständlich, aber nicht immer realistisch gemalt. In meinem Zyklus „Imaginäre Reise“ lösen sich die Formen oft bis zur Abstraktion auf. Die Gemälde des Zyklus „Das alte Köln“ wiederum sind absolut photorealistisch. Aber immer war die Farbigkeit aller meiner Gemälde klar und leuchtend. Und erinnern kann ich mich an alle meine Bilder.

KLAAF: Was ist die erstaunlichste Erkenntnis Ihrer aktuellen Arbeit?

Siegfried Glos: Dass das Mittelalter so bunt war, so wie übrigens auch die Antike. Wohnhäuser, Burgen, Kirchen, alles war farbig. Ein Zweig der Malerzunft waren Fassmaler, die Statuen, Altäre, Bauplastiken farbig „gefasst“ haben. Bunte Fassaden sind natürlich Geschmackssache. Zum Beispiel erfreute sich der Dominikaner Johannes Tauler, ein berühmter Mystiker, der im 14. Jahrhundert mehrfach die Stadt Köln besucht hatte, diese sähe abscheulich aus. Das Bunte der Häuser, dieses „Affenwerk“ und diese „Leichtfertigkeit“, all das würde vom Ernst des Lebens ablenken.

KLAAF: Apropos Detail. Auf einem Gemälde, das das Klarissenkloster Sankt Klara zeigt, hat sich ein Labrador ins Bild geschlichen. Er sieht Ihrem Hund Pebbles verdächtig ähnlich ...

Siegfried Glos: Tatsächlich ist das meine Hündin Elli, die im Alter von 14 Jahren während der Arbeit an diesem Bild verstorben ist. Meine Trauer um sie war sehr groß. Nach anfänglichem Zögern habe ich mich dazu entschlossen, sie in diesem Bild zu verewigen. Nun sitzt sie für alle Zeiten vor dem Römerturm. Sie dort zu sehen, ist für mich immer sehr schön und tröstlich. Seit drei Jahren habe ich wieder einen Hund - eine weiße Labradorhündin - Pebbles. Jetzt ist sie immer dabei, wenn ich male.

KLAAF: Herzlichen Dank für das Gespräch.

»Mer kann et esu odder esu sinn«

„Dreimol es jöttlich“ - wann dä Sproch us dem „Wrede“ stemmp, dann erwaad Üch am 18. Oktober ene janz besonders dolle Ovend met dem Kölner Kabarettensemble „Medden us dem Levve“!

„Alles hät sing zwei Sigge“ verkünden die sieben Ensemblemitglieder – und sie haben recht. Auf der einen Seite sind die coronabedingten Absagen der Veranstaltungstermine mehr als ärgerlich, auf der anderen Seite steigt so die Spannung. Was hat sich die Gruppe dieses Mal ausgedacht? Welche Texte und Lieder haben sie für dieses Programm geschrieben? Wird das Ehepaar Kolvenbach wieder dabei sein?

Eines ist sicher: das Publikum kann sich auf einen echt kölschen Abend freuen! Denn: „Die kölsche Sprache in Wort und Musik in seiner ganzen Vielfalt dem Zuschauer nahe zu bringen, ist seit Anbeginn das Ziel gewesen, damit diese Sprachform nicht verloren geht.“ Dies ist das Motto des Kölner Kabarettensembles „**Medden us dem Levve**“, das mittlerweile seit fünfzehn Jahren auf der Bühne steht, und das nicht nur in Köln, sondern auch im Umland bis nach Bonn.

Nach all dieser Zeit hat es einen Wechsel im Ensemble gegeben. Der langjährige musikalische Leiter Jörg Weber widmet sich neuen Herausforderungen. Der „Neue“ im Ensemble ist in Köln und darüber hinaus ein alter Bekannter. Franz Martin Willizil ist als „Dä Hoot“ solo und in verschiedenen Bands seit Jahren eine feste Größe und komplettiert nun „Medden us dem Levve“. Weiterhin wirken als Musiker

mit Wolfgang Nagel, Mitbegründer des Ensembles, Mariam Weber, der Bassist Dirk Schnelle und der Pianist Andreas Münzel sowie Komiker und Musiker Horst Weber. Natürlich ist auch die Autorin Elfi Steickmann weiterhin mit dabei. Eine kleine Kostprobe von ihr zum Thema „Alles hät sing zwei Sigge“ soll Appetit machen auf den „Klaaf em Mediapark“:

» ET BUNNEFITSCHMASCHINCHE «

*Kennt Ehr e Bunnefitschmaschinche?
High-Teck-Jenoss för Jroß un Tant.
Vör üvver aachzich Johr wor dat
En jedem Huushalt jot bekannt.*

*Us lesjeross, en schwatz ov selver,
Met Treechter, Kurvel, Messerschiev.
Et jingk vill flöcker wie vun Hand
Dä jröne Bunne aan der Liev.*

*Die Kurvel woodt jedriht met Schmackes.
Wat en Erfindung! E Jedeech!
Ehsch boven volljestopp met Bunne,
Komen die jefitsch aan't Leech.*

*Dat wor en Hölp, och för ming Mamm.
Wä sich wal noch erenn're kann?*

*Kennt Ehr noch ne Rad-Schneibessem?
Jebруч woodt dä beim Kaffekränzje.
Et wor ne Quirl, dodraan e Rädche,
Mer Puute drihten uns zum Schänzje.
En en Kump die frische Sahn,*



Das aktuelle Ensemble

Foto: Daniela Willizil

*Jet Zocker drop, dann av die Poss.
Mänchmol woodt se mih wie stief.
Dann wor bei uns der Düvel loss.*

*Hück kütt die Sahn' vun jetz op jlich
Stief us dem Mixer op der Desch.*

Doch ...

*Dat ahle Bunnefitschmaschinche
Erwaach em Retro-Look zum Levve.
Un och der Schneibessem met Rädche
Weed als Antikche et noch jevve.
Dat Kehrmaschinche hilf zur Nut,
Och hück bei Jrümmele vum Brut.*

(gekürzt)



Klaaf em Mediapark

18. Oktober 2022, 19 Uhr im Saal (I. OG),
Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202, E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der Abendkasse.

Bereits erworbene Karten behalten ihre Gültigkeit.



Fotos: Ingeborg Nitt

»Kölle es vun Kääze hell - wann Zint Bärb und Zinter Klos kumme«



Zum zweiten Mal lädt die „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu einem adventlichen Abend unter dem Titel „Kölle es vun Kääze hell“ ein. Im Mittelpunkt unseres Programms am 6. Dezember stehen zwei Heilige, von denen sich nicht nur die Kinder gerne beschenken lassen.

Die heilige Barbara, die zu den vierzehn Nothelfern zählt, ist eine der bekanntesten christlichen Heiligen. Die Legende berichtet, dass sie vom eigenen Vater enthauptet wurde, weil sie den christlichen Glauben angenommen hatte. Dieser wurde daraufhin vom Blitz erschlagen. Als historische Gestalt ist sie jedoch nicht nachzuweisen. Der Barbarakult stammt ursprünglich aus dem Byzantinischen Reich und wurde dort seit dem 7. Jahrhundert praktiziert. Aber auch im Rheinland und in Köln wurde Barbara seit frühester Zeit hoch verehrt. Wegen ihres grausamen Todes gilt sie als Patronin für eine gute Sterbestunde und für alle besonders gefährdeten Berufsgruppen, wie Feuerwehr- oder Bergleute. Ihr Festtag ist der 4. Dezember, der bereits im ältesten Kölner Festkalender vermerkt ist. Er gilt als Lostag, an dem man Zweige, besonders Kirschbaumzweige, in eine Vase stellt. Blühen diese zu Weihnachten, bedeutet es Glück, wenn nicht, Unglück.

Besonders im Rheinland ist der Brauch, dass die heilige Barbara den Kindern Süßigkeiten in die sauber geputzten Schuhe legt, seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts weit verbreitet. Die Mundartautoren dieser Zeit greifen das Thema gerne auf, zumal ja „dä Klütte“, mit dem die nachlässigen oder schummelnden Schuhputzer bestraft werden, eine Steilvorlage für amüsante Anekdoten bietet. **Lis Böhle** und **Heribert Klar** waren die ersten, die „Zint Bärb“ in den Mittelpunkt ihrer Gedichte stellten. Beim Klaaf em Mediapark kommen mit **Marita Dohmen** und **Toni Buhz** auch zwei heutige Autoren zu Wort.

Der heilige Nikolaus ist ein Volksheiliger, der im Morgen- und im Abendland gleichermaßen verehrt wird. Die Gestalt der Legende geht auf zwei historische Persönlichkeiten zurück, auf Bischof Nikolaus von Myra in Lykien, und auf Abt Nikolaus von Sion, der auch Bischof von Pinara war, ebenfalls in Lykien.

Bereits seit dem Mittelalter war Zinter Klos unterwegs, um die braven Kinder zu beschenken. Auch in der Mundartliteratur hat er reichlich Spuren hinterlassen. Es gibt kaum einen Autor, der nicht zumindest ein Gedicht über „Zinter Klos“ verfasst hat. Die Inhalte sind ganz unterschiedlich, wie auch unser Programm beweist. So erzählt z. B. **Heinz Weber** eine anrührende Geschichte aus der Nachkriegszeit, während **Heinz Wild** lapidar feststellt: „Pänz han kein Kadangks mih!“

Ein Gedicht von Johannes Theodor Kuhlemann stimmt auf unseren adventlichen Abend ein:

» DER EESCHTE ADVENT «

*Am eeschte Sonndaach em Advent
om Dannekranz e Käätzche brennt.
Ein Woch lang brennt et janz allein,
e Hoffnungsstánchez, zaat un klein.*

*De Kinder looren andaachsvoll:
„Wat nor dat Leech bedügge soll
om Kranz do bovven en der Eck?
Wat hät dat Flämmche för ne Zweck?“*

*Et brennt vör inne noch em Draum.
De Jroße künne selver kaum
verkläre singe deefste Senn
un laachenstell en sich eren.*

*Advent es eimol bloß em Johr,
veer Woche Hoffnung, schön un klor,
noch kein Jewessheit, ävver Truuus:
et jeit wal doch all jlöcklich us.*

*Mer feeren en der eeschte Woch
e wacker hellich Mädche noch.
Zint Barbara steit huh en Ihr
beim Kind un och beim Kanoneer.*

*Zint Bärb, denk an de Kinderschohn
un halt en Fridde de Kanon!
Dann mach jedeihe immer mih
ding schwer un leichte Artillerie.*

*Zint Bärb, do weiß, mer hoffen all,
ston modich op noh jedem Fall.
Beschötz die Zick, die mallich trennt
vum Jlöck, vum Fridde - der Advent!*

Den Vortrag übernehmen mit **Nina Blume** und **Wolfgang Semrau** zwei versierte Mundartschauspieler, die schon oft bei uns zu Gast waren. Natürlich darf auch die Musik nicht fehlen. Mit **Thomas Cüpper**, dem „Klimpermännche“, ist ebenfalls ein „Klaaf em Mediapark erfahrener“ Musiker dabei.

Klaaf em Mediapark

6. Dezember 2022, 19 Uhr im Saal (I. OG),
Im Mediapark 7, 50670 Köln

Karten zu jeweils 10 € in der Bibliothek
der „Akademie für uns kölsche Sproch“
zu den Öffnungszeiten, Im Mediapark 7,
50670 Köln, Tel.: 0221/888 95 202,
E-Mail: nitt@sk-kultur.de und an der
Abendkasse.

OPER / KÖLN

2022.23

VORVERKAUFS-
START AB
20. JUNI 2022

THEATERKASSE 0221.221 28400 | WWW.OPER.KOELN

köln ticket:de
Tickethotline: 0221-2801

Stadt Köln



Foto: privat

Wörom liers do Kölsch?



Ein Telefonanruf und die Frage „Warum lernen junge Menschen Kölsch?“

Anfang des Jahres wandte sich Lukas Rosendahl an die „Akademie für uns kölsche Sproch“, ein junger Student der Kölner Journalistenschule für Politik und Wirtschaft, mit einem spannenden Studienprojekt zum Thema „Warum lernen junge Menschen Kölsch?“.

Eine spannende Frage: Worin liegt die Motivation junger Menschen, eine Sprache zu lernen, die im Alltag immer weiter schwindet? Die gemeinsame Suche nach dem Kurs mit dem jüngsten Altersdurchschnitt führte zum Einsteigerseminar bei Thomas Grellmann: zwischen 26 und 52 Jahre betrug das Alter der Teilnehmenden. Bei einem lockeren Ausklang einer Seminarstunde im „Bräues“ hatte Lukas Rosendahl Möglichkeit, die Seminarteilnehmer des Kurses kennenzulernen.

In Gesprächen mit einzelnen Seminarteilnehmern zeigten sich im Laufe des Abends vielfältige Gründe und Motivationen, mit einem Kölsch Seminar zu beginnen. Gut 20 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammten mindestens in zweiter Generation aus Köln und hatten so bereits einen Bezug zu der kölschen Sproch, in Teilen auch als gesprochene Sprache der Großeltern oder Eltern. Sie wollten die Sprache der älteren Generationen ihrer Familie nun richtig lernen, um sie aktiv sprechen zu können. Weitere 60 % waren im Laufe ihres beruflichen Werdegangs nach Köln gezogen oder kamen aus

dem näheren Umland. Sie kannten die Kölsche Sproch über den Karneval und kölsche Lieder. Auch hier herrschte der Wunsch, die Kenntnisse zu vertiefen, um mehr von den kölschen Texten der Lieder verstehen zu können. Die verbliebenen 20 % hatte sich über die Initiative des Partners, eines Kollegen sowie als sprachinteressierter Zugezogener, ein Teilnehmer sogar aus Holland, bei dem Kölsch Seminar „Mer liere Kölsch ävver flöck“ angemeldet. Hier war es die Lust auf eine völlig neue Sprache und Kultur, die als Grund für die Anmeldung zu einem Kölsch Seminar genannt wurde.

So unterschiedlich die Motivationen und Beweggründe der Anwesenden waren, so sehr hatten sie doch eine Gemeinsamkeit: aktives „Kölsch-Sprechen“ verbanden alle mit kölschen Liedern, nicht aber mit dem Alltag.

Die Essenz jenes Besuches Lukas Rosendahls, das aufgezeichnete Interview mit dem 26-jährigen Nikolas sowie die Gespräche mit unseren Seminarteilnehmern zeigt: Auch wenn die kölsche Sproch immer weiter aus dem Alltag verschwindet, verbinden viele unserer Seminarteilnehmer mit ihr eine Identifikationsmöglichkeit – eine Annäherung an die Stadt über die kölsche Sproch und damit Eigenart.

Ruth Wolfram

22.07. bis 07.08.

„Urlaub in Köln“ Zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf dem Wasser

„Urlaub in Köln“ bündelt seit fünf Jahren Radtouren, Führungen und Bootstouren abseits des normalen Tourismusgeschäfts. Auf dem Programm 2022 stehen insgesamt 50 Touren an Orte, die man so nicht kennt.

Wir sind zu Fuß, mit dem Fahrrad und auf dem Wasser abseits des normalen Tourismusgeschäfts unterwegs. Erkunden die Stadt von unten und oben, historisch und architektonisch. Atombunker, Siedlungen und Köln als Weinstadt sind Ziele von Radtouren. Der Rhein mit seinen Häfen eröffnen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Stadt vom Wasser aus. Geschichten aus den Veedeln erklären, was Kalk hat und nicht Sülz, oder was in Porz toll ist.

Für Kinder stehen neben naturkundlichen Angeboten als Super Special wieder ein Streetart Workshop – diesmal mit Kreide im Mediapark – auf dem Programm. Entdecke Deine Stadt! Unsere Experten sind Journalisten, Autoren, Kunsthistorikerinnen, Fledermausbeauftragte, Krätzjensänger, Moderatoren sowie Schauspieler. Wir alle zusammen zeigen Köln in vielen Facetten.

Informationen zu den Terminen und Ticketkauf unter
www.urlaubinkoeln.de

Monatlich, 20.30 Uhr

Kölsch im Radio – „Klaaf un Tratsch op Kölsche Aat“

Von und mit Katharina Petzoldt.
Aus dem Studio „Bild und Ton Colonia e. V.“ über Radio Köln auf UKW 107.1. Sendetermine:
**Do 25.08., Di 27.09., Di 25.10.,
Do 24.11., Di 27.12.**

Dienstag, 16.08., 13 Uhr

Heinzelmännchen-Weg

Aus der Reihe „Töörcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Die Sage der Kölner Heinzelmännchen wurde von dem Dichter August Kopisch in Verse gefasst und ist weit über unsere Heimatstadt bekannt. Die neugierige Schneidersfrau hat unsere fleißigen Helfer leider vertrieben, aber glücklicherweise tauchen sie vereinzelt wieder auf, und wir können sie bei einem Spaziergang wieder entdecken.

Treff: Am Heinzelmännchenbrunnen vor dem Brauhaus Früh,
Am Hof 12

Kosten: 8,- €

Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/21176,
mobil 0178/2090544

Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten.

Sonntag, 04.09., 12 Uhr

Kölsche Parodien

Auf Gedichte und Lieder, auf Dramen und Opern, Erzählungen und Sagen helfen, das Leben gelassen zu nehmen. Schweres besser und mit kölschen Humor zu verkraften. Mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau.

Ort: Senftöpfchen-Theater,
Große Neugasse 2–4,
50667 Köln

Eintritt: 26,40 €

Karten: Tel. 0221/2581058

Montag, 12.09., 14 Uhr

Besichtigung:

Wasserwerk Severin II

Aus der Reihe „Töörcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Dat Wasser von Kölle es jot! 150 Jahre Rheinenergie. Bitte rechtzeitig anmelden, da nur bis 15 Personen mitgenommen werden können. Festes Schuhwerk erforderlich!

Treff: Eingang Bonner Wall/Ohmstr.

Kosten: 10,- €

Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/21176,
mobil 0178/2090544

Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten.

Montag, 19.09., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Mundartautorenabend

Kölner Mundartautoren, die Mitglied im Heimatverein Alt-Köln sind, tragen Rümcher un Verzählcher vor. Motto: „Wa'mer well, ka'mer vill“. Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: Zum Alten Brauhaus,
Severinstr. 51, 50678 Köln

Kosten: Eintritt frei

Hinweis: Bitte beachten Sie die zum Zeitpunkt der Veranstaltung geltenden gesetzlichen Bestimmungen zum Umgang mit Covid-19. Der Einlass erfolgt nur unter Einhaltung dieser Maßnahmen! Um unnötige Wartezeiten beim Einlass zu vermeiden, bitten wir um **vorherige Anmeldung**.

Dienstag, 18.10., 19 Uhr

„Mer kann et esu odder esu sinn“

Aus der Reihe „Klaaf em Media-park“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Mit dem Kabarett-Ensemble „Medden us dem Levve“. Alles hat seine zwei Seiten – dieser altbekannte Satz bildet die Grundlage für die kölschen Rümcher, Verzählcher un Leeder, die das Ensemble selbst schreibt und gekonnt vorträgt.

Ort: SK Stiftung Kultur, Im Media-park 7, Saal, 1. OG, 50670 Köln

Kosten: 10,- €

Karten: in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den

Öffnungszeiten,
Tel. 0221/888 95 202,
Mail: nitt@sk-kultur.de
sowie an der Abendkasse

Dies ist die Nachhol-Veranstaltung vom 30.11.2021 Die bisher erworbenen Tickets behalten ihre Gültigkeit.

Donnerstag, 20.10., 13 Uhr

Rundgang durch das auf der „Schäl Sick“ gelegene Köln-Deutz *Aus der Reihe „Töürcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.*

Der römische Kaiser Konstantin baute hier zur Sicherung gegen die Germanen ein Kastell, das dann 1003 durch den Erzbischof Heribert in ein Benediktinerkloster umgewandelt wurde.

Treff: Vor der Kirche St. Heribert in Köln-Deutz
Kosten: 8,- €
Anmeld.: Jutta Müller,
Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Dienstag, 08.11. & Mittwoch, 09.11., 19 Uhr (Einlass 18 Uhr)

„Hügg ens flöck jet Kölsch geliert“

Ein abwechslungsreiches Programm bestehend aus Musik, Rümcher, Verzällcher und der ein oder anderen kleinen Grammatiklektion. Abgerundet werden die Abende durch den Auftritt verschiedener kleiner Theatergruppen.

Ort: Kölsche Boor, Eigelstein 11,
50668 Köln
Kosten: 18,- €
Hinweis: Der Vorverkauf startet im September, weitere Informationen erfolgen über die Homepage der „Akademie für uns kölsche Sproch“.

Mittwoch, 09.11., 13 Uhr

Rundgang durch Köln-Vogelsang

Aus der Reihe „Töürcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

1932 wurde dieser Kölner Vorort gegründet, um den vielen Kölnern, die nach dem Ersten Weltkrieg in menschenunwürdigen Behausungen und Baracken hausten, neuen Wohnraum zu bieten. Auf freiem Acker zwischen Müngersdorf und Bickendorf wurden hier unter dem Bauträger GAG in Selbst- und Nachbarschaftshilfe die ersten Siedlungshäuser errichtet und somit auch vielen Langzeitarbeitslosen eine neue Perspektive geboten.

Treff: Bushaltestelle „Vogelsanger Markt“, Linien 141 + 143
Kosten: 8,- €
Anmeld.: Jutta Müller,
Tel. 02233/2 11 76,
mobil 0178/20 90 544
Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr,
Änderungen vorbehalten

Montag, 21.11., 18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Vortrag über das jüdische Leben und den jüdischen Karneval

Mit Aaron Knappstein und Marcus Leifeld. Aaron Knappstein ist Präsident der Kölsche Kippa Köpp und arbeitet seit vielen Jahren als freier Mitarbeiter für das NS-Dokumentationszentrum in Köln. Zusammen mit dem Historiker Dr. Marcus Leifeld lassen sie jüdisches Leben in Köln mit dem Schwerpunkt Karneval erlebbar werden. Anschließende Diskussion ist erwünscht.
Veranstalter: Heimatverein Alt-Köln e.V., www.hvak.de

Ort: Zum Alten Brauhaus,
Severinstr. 51, 50678 Köln
Kosten: Eintritt frei
Hinweis: Bitte beachten Sie die zum Zeitpunkt der Veranstaltung

geltenden gesetzlichen Bestimmungen zum Umgang mit Covid-19. Der Einlass erfolgt nur unter Einhaltung dieser Maßnahmen! Um unnötige Wartezeiten beim Einlass zu vermeiden, bitten wir um vorherige Anmeldung.

Sonntag, 27.11., 12 Uhr

Kölsche Weihnacht

Mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau.

Ort: Senftöpfchen-Theater,
Große Neugasse 2-4,
50667 Köln
Eintritt: 24,20 €
Karten: www.senftoepfchen-theater.de

Weitere Termine:

Di 13.12., 14.30 Uhr: Auf der Bühne des Roncalli Weihnachtsmarktes. Infos: info@koelner-weihnachtsgesellschaft.de
Termin & Uhrzeit werden noch bekanntgegeben: Mit dem Chor der Kartäuserkirche, Ltg. Thomas Frerichs. Ort: Kartäuserkirche Köln, Kartäusergasse 7, 50678 Köln. Infos: buero@kartaeuserkirche-koeln.de

Dienstag, 06.12., 19 Uhr

„Kölle es vun Kääze hell - wann Zint Bärb un Zinter Klos kumme“

Aus der Reihe „Klaaf em Media-park“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.
Diese beiden Heiligen prägen die Kölner Adventszeit und sind Thema vieler kölscher Rümcher un Verzällcher. Eine kleine Auswahl von Autoren wie Lis Böhle und Jean Jenniches tragen die beiden Kumede-Schauspieler Nina Blume und Wolfgang Semrau vor. Thomas Cüpper gestaltet den Abend musikalisch.

Ort: SK Stiftung Kultur,
Im Mediapark 7, Saal, 1. OG,
50670 Köln



AUGUST 22 – JANUAR 23

Kosten: 10,- €
 Karten: in der Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ zu den Öffnungszeiten, Tel. 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de sowie an der Abendkasse

Mittwoch, 07.12., 13 Uhr

„Advent en Kölle“

Aus der Reihe „Töürcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Vorweihnachts-Spaziergang zu Adventsbildern und Krippen in Kirchen, Schaufenstern und Weihnachtsmärkten der Innenstadt.

Treff: Kreuzblume vor dem Domplatz
 Kosten: 10,- €
 Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34
 Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

Sonntag, 11.12., 20 Uhr (Einlass 17.30 Uhr)

„Mer kann et esu odder esu sinn“

Mit dem Kölner Kabarett-Ensemble „Medden us dem Levve“.

Ort: Käazmann's – Bickendorfer Brauhaus Subbelrather Str. 543, 50827 Köln
 Hinweis: Vorverkauf über Brauhaus Käazmanns: 0221/16 89 74 30.

Weiterer Termin:

Di 20.12., 20 Uhr: Ort: Senftöpfchen Theater, Große Neugasse 2-4, 50667 Köln, Vorverkauf: 0221/2581058

Montag, 09.01.2023, 14 Uhr

Kreppchengang durch Köln-Lindenthal

Aus der Reihe „Töürcher en Kölle un drömeröm“ der „Akademie für uns kölsche Sproch“/SK Stiftung Kultur.

Bitte beachten Sie auch unsere Internetseite: www.koelsch-akademie.de

Treff: Vor dem Hildegardis-Krankenhaus, Bachemer Str. 29-33
 Kosten: 10,- €
 Anmeld.: Jutta Müller, Tel. 02233/2 11 76, mobil 0178/2 13 40 34
 Hinweis: Teilnahme auf eigene Gefahr, Änderungen vorbehalten

KÖLSCH-THIATER

Theatergemeinschaft

„Kölsche Bredder e. V.“

„Et kütt wie et kütt“

Der Start der neu gegründeten Theatergemeinschaft „Kölsche-Bredder“ e. V. war laut Rückmeldungen unserer Besucher sehr erfolgreich. Sollten Sie unser Theaterstück „Et kütt wie et kütt“ in der 1. Spielstaffel im März noch nicht besucht haben, so können Sie dies nun in unserer 2. Spielstaffel nachholen.

Ort: Aula des Berufskolleg Perlengraben, Perlengraben 101, 50676 Köln

Kosten: ab 15,- €

Hinweis: Karten hierfür können über den Link auf unserer Internetseite www.koelsche-bredder.de oder bei Köln-ticket.de online und auch telefonisch unter 0221/2801 bestellt werden.

Termine (jeweils 17 Uhr):

Sa 29.10., So 30.10., Sa 05.11., So 06.11., Sa 12.11., So 13.11.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Chor der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“

Der Chor ist ein „Schmolzchen“ der „Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch e. V.“

Sein Ziel ist, kölsches Liedgut mit viel Spaß zu singen und somit die kölsche

die künstler WG – nachmieter gesucht!

die wohn-zimmer revue



© Kammeroper Köln

Das normale WG-Leben ist ja schon eine Herausforderung, aber wenn auf zwei Comedians auch noch ein Orchestermusiker, ein Sänger und ein Tänzer treffen, dann ist mit Sicherheit die Hölle los!

MI 19.10., 20:15 Uhr

Comedy meets Musical

28,60 EUR / 22,00 EUR ermäßigt



© ONKeL fISCH

ONKeL fISCH

Jahresrückblick - Premiere (WDR 2 Aufzeichnung)

365 Tage in 90 atemberaubenden Minuten, präsentiert von zwei preisgekrönten Bewegungsfanatikern, die hemmungslos spotten, loben, schimpfen, singen und tanzen.

FR 2.12., 20:15 Uhr

Action-Kabarett

26,40 EUR / 19,80 EUR ermäßigt



Jan-Peter Petersen

Germany's Next Ex-Model

Ein Catwalk der Satire: Scharf und sinnig wie Chili auf des Messers Schneide und so unverschämt ehrlich, dass sich die Balken biegen.

SO 12.2., 19:00 Uhr

Kabarett & Comedy

26,40 EUR / 19,80 EUR ermäßigt

Senftöpfchen-Theater
 Große Neugasse 2-4, 50667 Köln

Tickets und Infos:

www.senftoepfchen-theater.de
 Theaterkasse: 0221 - 258 10 58,
 17-20 Uhr (an Spieltagen)

Sprache zu erhalten und zu verbreiten.

Ort: Kantine des Ehrenfelder Vereins für Arbeit und Qualifizierung (eva), Herbrandstr. 10, 50825 Köln

Proben: montags, 19-20.30 Uhr

Kontakt: Chorsprecherin Uschi Preuß-Mrozek, Tel.: 02271/98 18 83, preuss-mrozek@fruende-akademie.de
Chorleiter Andreas Bieritz, Tel.: 0221/84 52 21, andreas-bieritz@t-online.de, Chorinfos auch über www.fruende-akademie.koeln

Kölscher Singkreis

Gerold-Kürten

„Mer singe Kölsch, dat eß doch klor!
Mer singe Kölsch et janze Johr!“

Seit fast 50 Jahren folgen diesem Motto von Prof. Albrecht Schneider viele Menschen, die gerne kölsch singen, in diesem von ihm gegründeten Singkreis. Gerold Kürten leitete und prägte ihn 14 Jahre lang und verlieh ihm

seinen Namen. Seit 1993 wird, unter der Leitung von Stefan Krüger, den Jahreszeiten entsprechend, aus einem breiten Repertoire von Bläck Fööss bis Beethoven nur in kölscher Sprache gesungen. Der Singkreis besteht aus über 40 Frauen und Männern im Alter zwischen 40 und 70 Jahren.

Ort: Rheinische Musikschule, Eingang B, EG, Raum 012, Lotharstr. 14-18, 50937 Köln

Proben: montags, 18.45-20.15 Uhr (außer in den Schulferien)

Kosten: 5,- € monatlicher Beitrag

Kontakt: M. und H. Wierz, Tel.: 02207/91 04 31

TERMINE NACH VEREINBARUNG

GÜNTER SCHWANENBERG

Musikalische Spaziergänge

Alle Führungen sind privat organisiert und dauern ca. 2,5 Std. Informationen

und Anmeldungen: musikalische_stadtgeschichten@web.de

HEINZ ENGELS

Stadtführung durch das historische Köln auf Kölsch & Hochdeutsch

Mit Spaß und Fröhlichkeit führt Sie Heinz Engels, Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“, durch das historische Köln.

Führungen auf Melaten und im Karnevalsmuseum

Kontakt: Heinz Engels, Tel. 0221/89 41 50, mobil: 0174/954 85 25, heinz-dieter-engels@t-online.de

Trauerreden op Kölsch/ Hochdeutsch

Hein Engels, Seminarleiter von der „Akademie für uns kölsche Sproch“, fingk met Üch bestemmp de richtje Wööt. Och op Huhdütsch.

Kontakt: heinz-dieter-engels@t-online.de
www.dudegraever.de

Einsendeschluss für Termine im Zeitraum Februar bis Juli 2023:

1. Dezember 2022 an schlickeiser@sk-kultur.de

Bitte beachten Sie auch unsere Internetseite:

www.koelsch-akademie.de

Liebe Rätselkönige!

**Seit 15 Jahren steht das Kabarett-Ensemble „Medden us dem Levve“ auf der Bühne.
Wer ist der „Neue“ in ihrer Gruppe?**

Notieren Sie den Namen und senden ihn bis **Freitag, den 23. September 2022** per Postkarte an: Akademie für uns kölsche Sproch, Ingeborg Nitt, Im Mediapark 7, 50670 Köln oder per E-Mail an: ritt@sk-kultur.de.

Folgende Preise werden unter allen richtigen Einsendungen verlost:

- 1. Preis:** zwei Karten für den Klaaf em Mediapark am 18. Oktober 2022
- 2. Preis:** ein Buch von Elfi Steickmann „Medden em Levve“
- 3. Preis:** eine CD von Walter Oepen „Freche kölsche Leeder“

Lösung des letzten Rätsels:

Albert Vogt lautet der Geburtsname des Mundartautors, der für seine anagrammatischen Pseudonyme bekannt ist.

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind:

Helena Schlösser – 2 Karten für den Klaaf em Mediapark

Franz Ott – ein Buch von Richard Griesbach

Erna Rammos – ein Buch von B. Gravelott



Gewinnbereitstellung

Die Gewinner erhalten ihren Gewinn auf dem Postweg zugestellt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mitarbeiter und Seminarleiter der „Akademie für uns kölsche Sproch“ sind von der Teilnahme ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Personenbezogene Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Abwicklung des Gewinnspiels verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Kölsch-Offensive an Kölner Grundschulen zu Karneval

Damit die Pänz ihre heißgeliebten Karnevalslieder von Kasalla, Cat Balou, Brings oder Querbeat verstehen, wurden während dieser Session 30 Grundschullehrerinnen und -lehrer durch die „Akademie für uns kölsche Sproch“ / SK Stiftung Kultur darin geschult, Kölsch an der Grundschule zu unterrichten.

Dazu hat die „Akademie für uns kölsche Sproch“ kurze Puppenfilme konzipiert, mit deren Hilfe die Kinder die kölsche Aussprache lernen können. Der außerirdische Ara setzt sich mit der Geheimsprache Kölsch auseinander und die kluge kölsche Anni führt ihn ein – in das kölsche Leben. Ziel soll sein, dass „geschwaadt weed“, auch wenn das Kölsch nicht perfekt ist.

Zu der groß angelegten Kölsch-Offensive der Akademie an Kölner Grundschulen gehörte auch „Die Kölsche Schull Tour“. Insgesamt fanden neun Auftritte in Müngersdorf, Kalk, Porz Ensen, Wahnheide und Riehl statt. Außer den beiden Puppen, die von Stunksitzungsstar Günter Ottemeier und Kindertheaterpreisträgerin Imke Schreiber gespielt werden, tourten Kaiser Wilhelm und Napoleon begleitet von Kinderliedermacher Max Schiffer in die Veedel. Jede Schule bekam eine Theaterszene auf ihre Lebenswelt zugeschnitten. Dabei ging es nicht nur um die „kölsche Sproch“, sondern auch darum, Charakteristika der Stadt und des jeweiligen Veedels zu nennen. Neben dem Kölner Dom und den Spielplätzen identifizieren die Kinder auch andere „Wahrzeiche“ mit ihrer Heimat

wie die Zitronenpresse in Riehl, das Stadion in Müngersdorf, die Wahner Heide, die Köln-Arkaden und den Rhein. Sie sind stolz darauf! Die Pänz schickten reichlich Fanpost an Ara und Anni, die in Auszügen auf der Website der Akademie zu sehen ist und unter Beweis stellt, dass die Kinder nicht nur Kölle, sondern auch ihr Veedel lieben. Die GGS Hohe Straße lernt sogar mit Hilfe der kostenlosen Lehrmaterialien, wie Arbeitsheften, digitalen Lehrmitteln und Filmen, mit allen Klassen als komplett Schule Kölsch! Kölle Alaaf!

Die Akademie plant weitere Schulevents mit den Puppen, damit möglichst viele Pänz die „kölsche Sproch“ besser kennen und beherrschen lernen. Auch für Sankt Martin und die Weihnachtszeit sind Aktionen geplant.

Weitere Informationen bei:
Priska Höflich, hoeflich@sk-kultur.de

www.koelsch-akademie.de



Foto: Julia Steinkamp



Fotos: Ingeborg Nitt

Vor 700 Jahren ... Der Hochchor des gotischen Domes wird eingeweiht

Der gotische Dom war in so gewaltigen Dimensionen geplant, dass viele Leute glaubten, er würde Menschenkraft übersteigen und Übernatürliches müsse im Spiel sein. Daher bildeten sich im Volksmund sehr bald Sagen, die sich um den Dombau rankten.

Tatsächlich gingen die Arbeiten zunächst zügig voran. Am 27. September 1322 wurde nach nur 74-jähriger Bauzeit der Chor des gotischen Domes eingeweiht. Erzbischof Heinrich von Virneburg (1306–1332), ein engagierter Förderer des Dombaus, hielt die Feierlichkeiten anlässlich einer Provinzialsynode ab, zu der er die Suffragane der Kirchenprovinz und zahlreiche andere Würdenträger geladen hatte. Menschen von nah und fern, aus allen Gesellschaftsschichten wohnten dem Ereignis bei, ganze Pilgerprozessionen waren in Köln eingetroffen. Ja, wenn man der Sage Glauben schenken wollte,

dann waren sogar die schon verstorbenen Dombaumeister Gerhard und Arnold anwesend und geleiteten den damaligen Meister Johannes, den Sohn Arnolds, zur Kirche.

Der Anlass für den Neubau der Kathedrale lag schon ein einhalb Jahrhunderte zurück. Damals hatte Rainald von Dassel die Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln geholt. Schon bald erschien der „Alte Dom“ oder „Hildeboldsdom“ den Zeitgenossen zu klein und unbedeutend für solch ehrwürdige Reliquien und für den Strom der Pilger, der nun verstärkt in die Stadt kam. Spätestens als Erzbischof Philipp von Heinsberg (1167–1191) einen prachtvollen Schrein bei Nikolaus von Verdun in Auftrag gab, wurden Stimmen laut, die einen neuen Dom forderten, zumal andere Kölner Stifte und Klöster bereits moderne Neubauten erhalten hatten. Schon Erzbischof Engelbert I. von Berg (1216–1225) unterbreitete dem Domkapitel



seine Vorschläge und bot regelmäßige finanzielle Unterstützung an. Seine Ermordung verhinderte jedoch die Verwirklichung seiner Pläne. Erst unter Erzbischof Konrad von Hochstaden (1238–1261) begannen die Arbeiten, die hauptsächlich durch Opfergaben der Gläubigen finanziert wurden. Zunächst musste ein Teil des Alten Domes abgerissen werden. Dies versuchte man sich zu vereinfachen, indem ein Brand gelegt wurde, der jedoch außer Kontrolle geriet. Nur mit Mühe und Not konnte der neue Dreikönigsschrein gerettet werden.

Am 15. August 1248 war es soweit: Konrad von Hochstaden konnte den Grundstein für den neuen gotischen Dom legen. Der erste Dombaumeister hieß Gerhard, der Steinmetz, weitere Informationen gibt es über ihn nicht. Von ihm stammen aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Entwürfe für das Abbild des „himmlischen Jerusalems“, das dieses neue Gotteshaus darstellen sollte. Reales Vorbild war die Kathedrale von Amiens, die Gerhard sicherlich kannte und deren Bauweise er noch verbesserte und verfeinerte, vor allem bei den Gewölberippen und Pfeilerdiensten. Im ersten Bauabschnitt wurde der Chor errichtet, zunächst die sieben Kapellen, die bis zum Tod von Meister Gerhard um 1260 fertiggestellt waren. Denn als Erzbischof Konrad von Hochstaden 1261 starb, konnte er bereits in der Achskapelle beigesetzt werden.

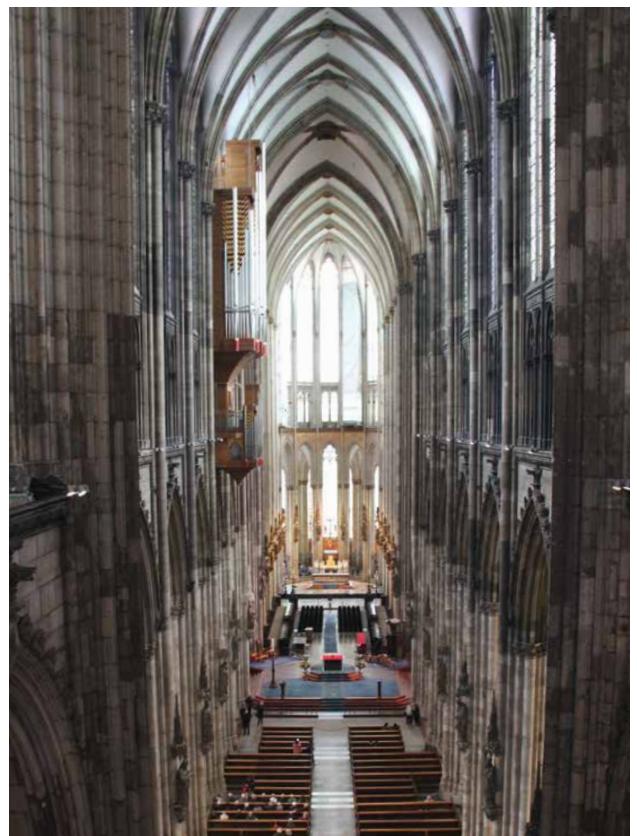
Der Nachfolger Gerhards, Meister Arnold, vollendete das gesamte Erdgeschoss unterhalb des Abschlussgesims. Dabei entstanden zuerst die sechs Pfeiler des Rundchores, anschließend die Wölbung des Chorumgangs und schließlich die Seitenschiffe des Langchores. In seine Zeit fällt auch der Bau der gotischen Sakristei. Trotz der Auseinandersetzungen zwischen den Bürgern der Stadt und dem Erzbischof, die in der Schlacht bei Worringen gipfelten, gingen die Arbeiten gut und zügig voran. 1299 starb Meister Arnold und sein Sohn Johannes, der schon einige Jahre unter seiner Leitung gearbeitet hatte, folgte ihm nach. Er vollendete mit seinen Arbeitern den Hochchor und errichtete nach Westen hin eine Wand, die den Chor abschloss, damit dort schon Gottesdienste gefeiert werden konnten. Obgleich sie nur als Provisorium gedacht war, erhielt sie ein Portal und drei mit Glasgemälden geschmückte Fenster. Anschließend gestaltete man das Innere des Chores. Im Obergaden wurden fünfzehn hohe Fenster eingebaut, deren mittlere die Anbetung der Heiligen Drei Könige zeigte und

die übrigen 48 weitere Königsgestalten. Das Chorgestühl entstand, das mit 104 Sitzen damals das größte in Deutschland war. Die Pfeiler wurden mit Figuren versehen und die Schranken mit Malereien.

Während der Einweihungsfeierlichkeiten brachte Erzbischof Heinrich von Virneburg die Gebeine der Heiligen Drei Könige aus dem Alten Dom in die Achskapelle des neuen Chores. Ebenso überführte er die sterblichen Überreste der ebenfalls im Alten Dom begrabenen Erzbischöfe Gero, Rainald von Dassel, Philipp von Heinsberg und Engelbert von Berg in den neuen Chor. Konrad von Hochstaden wurde in die Johanneskapelle umgebettet.

Dieser prachtvolle Chor überragte alle Kirchtürme ringsumher, wie auch Francesco Petrarca bei seinem Besuch in Köln 1333 bemerkte: „Ich habe den Dom gesehen inmitten der Stadt, ein herrliches Bauwerk, wenn es auch noch nicht vollendet ist; nicht zu Unrecht nennen die Kölner es das Höchste.“

Ingeborg Nitt



Blick durch den Dom Richtung Chor

Raretätcher us dem Böcherschaaf



Toni Buhz
Puuteverzäll:
vun Puute - Pänz
un Klein Ströpp
 Eigenverlag,
 Köln 2021, 12 €



Marcus Trier, Michael M. Rind,
Erich Claßen, Thomas Schürmann
Roms fließende Grenzen
 Wbg Theiss,
 Darmstadt 2021, 40 €.
 ISBN: 978-3-8062-4428-1



Reinhard Rohn
Nachtengel von Köln
(Köln Krimi)
 Emons Verlag,
 Köln 2020, 12 €,
 ISBN: 978-3-7408-0922-5

Mit seinem fünften Buch kehrt Toni Buhz an den Anfang zurück, zumindest thematisch. Wie seine erste ist auch seine fünfte Publikation den Kindern, op kölsch Puute, Pänz oder Ströpp, gewidmet. Sie enthält eine abwechslungsreiche Mischung aus Rüümcher un Verzählcher, die humorvoll und lustig, aber auch nachdenklich sind. Das Besondere ist, dass der Autor auf Seitenzahlen und Inhaltsverzeichnis verzichtet hat. So kann der Leser nach Belieben blättern und schmökern oder das Buch vom Anfang bis Ende durchlesen. Auf jeder Seite erwartet ihn überraschendes. So folgen die Erinnerungen an die Kindheit in der Straße „Am Rinkenpfuhl“ auf eine amüsante Episode zwischen Vater und Sohn. Kinderstreiche wie „Müüscher fange“ stehen neben Familiengeschichten.

Toni Buhz verfügt über einen scheinbar unendlichen Vorrat an Themen und Motiven und versteht es, sie anschaulich und rund zu Geschichten zu verarbeiten. Dass dies in einem einwandfreien und gut lesbaren Kölsch geschieht, versteht sich von selbst. Für alle Kölschfans und solche, die es werden möchten, ein absolutes Muss!

Wer an diesem Buch interessiert ist, kann es für 12 Euro unter der E-Mail-Adresse toni.buhz@gmx.de erwerben. ■

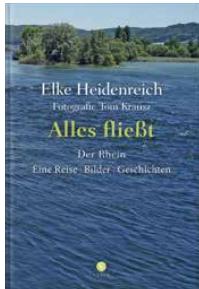
In regelmäßigen Abständen informiert die „Archäologische Landesausstellung NRW“ über die besonderen Funde in unserem Bundesland, und zwar als Wanderausstellung – bisher. Dieses Mal finden gleich fünf Ausstellungen an fünf verschiedenen Orten statt – Detmold, Xanten, Bonn, Haltern am See und Köln – unter dem gemeinsamen Titel „Roms fließende Grenzen“. Die Rede ist vom Niedergermanischen Limes, also dem Rhein. Jeder Standort bietet eine andere Perspektive. Anlass für diese außerordentliche Leistung war die Aufnahme des Niedergermanischen Limes in das UNESCO-Welterbe.

Abgerundet und vertieft werden die Ausstellungen durch einen umfangreichen und reich bebilderten Begleitband, der dem Leser zunächst die fünf Perspektiven der Ausstellungen näherbringt. Zehn weitere Kapitel zeichnen ein eindrucksvolles Bild vom Rhein, der Provinz Niedergermanien und dem Leben an dieser fließenden Grenze. ■

Schon der Titel mutet düster an: „Nachtengel von Köln“ ist nichts für zarte Nerven. Spannend geschrieben entführt uns der Roman von Reinhard Rohn in die Welt des organisierten Verbrechens. Und das mitten in Köln. Im Alltag blendet man die dunklen Seiten der Stadt gerne aus, in diesem Krimi werden sie ans Licht gezerrt und in altbekannten Schauplätzen kann man sich die Handlung geradezu bildlich vorstellen. „Kölsches Flair“ wird dennoch eher weniger verbreitet, im Mittelpunkt steht die Beziehung des Ermittlers zu seiner Ziehmutter und deren Engagement für die verlorenen Seelen in Köln.

Den ermittelnden Kommissar selbst empfinde ich als ein wenig antriebslos, teilweise sogar lethargisch. Erst als es um seine Ziehmutter persönlich geht, und diese am Ende selbst in höchster Gefahr schwiebt, wird er etwas lebendiger und auch die Handlung nimmt etwas an Fahrt auf. Das Ende fand ich zwar traurig, aber dennoch passend. Ohne zu viel verraten zu wollen, empfehle ich hier gerne einen soliden Krimi, der zwar auch in einer anderen Großstadt spielen könnte, aber mit ausreichend Spannung für einen Lesenachmittag aufwartet. ■

Frederike Katstaller und Ingeborg Nitt empfehlen ihnen vier Bücher ganz unterschiedlicher Art, so dass für jeden etwas dabei ist.



Elke Heidenreich / Tom Krausz (Fotografie)

Alles fließt - Der Rhein

Eine Reise / Bilder / Geschichten

Corso-Verlag,

Wiesbaden 2018, 19,90 €,

ISBN: 978-3-7374-0744-1



Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“

Die Bibliothek der „Akademie für uns kölsche Sproch“ bietet einen umfangreichen Bestand an Büchern, Tonträgern und Filmen zu „Köln“ sowie zum „Rheinland“ zu Mundarten anderer Regionen und zur Sprachwissenschaft.

Öffnungszeiten:

Mo + Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Di 9–12 Uhr und 14–18 Uhr,

Fr 9–12 Uhr, Mi geschlossen

Tel.: 0221/888 95 202, Mail: nitt@sk-kultur.de

Auf unserer Homepage www.koelsch-akademie.de ist eine „Suche“ unter „Online-Bibliothek“ möglich.

„Warum ist es am Rhein so schön?“ heißt es in einem bekannten Volkslied. Die Schriftstellerin Elke Heidenreich und der Fotograf Tom Krausz versuchten, eine Antwort darauf zu finden. Auf ihrer Reise entlang des Rheins erlebten sie vor allem eins: „Alles fließt!“ Das Duo war im Frühjahr und Sommer 2017 am Rhein gewandert, mit dem Auto gefahren oder per Schiff unterwegs.

Ihre Reise beginnen sie an den beiden Quellen des Rheins, die im Kanton Graubünden entspringen. Dann verfolgen sie den „jungen Rhein“, bis er den Bodensee erreicht. Hier verlässt er bei Schaffhausen mit dem donnernden Rheinfall das „süddeutsche Meer“. Dann wird es für den Strom „ungemütlich“, denn früher wurde er auf den nächsten Abschnitten begradigt, jetzt wird er gestaut und ist mehrfach Energielieferant. Mit Basel ist die erste größere Stadt erreicht. Anschließend beginnt die Schiffsreise entlang der deutsch-französischen Grenze. Es geht weiter

an Karlsruhe, Speyer und Worms vorbei, wo man das ganze „Nibelungen-Programm“ absolviert. Bei Mainz und Wiesbaden gesellt sich schließlich der Main dazu. Am Mittelrhein warten fast siebzig Burgen und Schlösser entlang des Ufers ... und natürlich die Loreley und die Drosselgasse. Die nächsten Stationen sind Köln, Bonn, das Ruhrgebiet, ehe der Niederrhein mit mehreren Mündungsarmen in den Niederlanden die Nordsee erreicht.

Während ihrer Reise halten Heidenreich und Krausz ihre Eindrücke fest. Berge von Notizen und Fotos sammeln sich. Darüber hinaus werden Informationen, historische Fakten und ältere Reiseberichte oder Gedichte über den Rhein hinzugezogen. Aus diesem umfangreichen Material ist ein außergewöhnliches Reisebuch geworden – mit Kartenskizze, ganz persönlichen Sichtweisen, in einem wunderbaren Erzählstil und vielen Rhein-Fotos. Sehr empfehlenswert. ■

Damit Sie keine Ausgabe von KLAAF mehr verpassen!

KLAAF kommt **zwei Mal im Jahr** mit der Post zu Ihnen nach Hause (Februar und August). Kosten: 5 €/Jahr.

Aboprämie:

2 Karten für den nächsten Klaaf em Mediapark

Aboformular anfordern unter info@kaenguru-online.de oder Tel.: 0221/99 88 21-0



Fotos: Ingeborg Nitt

Blick über den Kanal

Der Kölner Stadtwald - Natur pur in der Stadt



Seit rund 125 Jahren gehört der Stadtwald im Kölner Westen zu den beliebtesten Erholungsgebieten innerhalb der Stadtgrenzen. Er bietet Möglichkeiten zur Entspannung, zu Sport und Spiel sowie zu Begegnungen mit der Natur.

Im 19. Jahrhundert herrschte eine drangvolle Enge innerhalb der Stadtmauern. Industrieanlagen, Geschäfts- und Bürohäuser sowie Wohnsiedlungen ließen keinen Platz für Grünanlagen und andere Naherholungsgebiete. Für Spaziergänge nutzten die Kölner die Wall- und Glacispromenaden vor den Mauern. Nach deren Niederlegung wollten die Stadtoberen für Ersatz sorgen und erwarben das Gelände um den Gutshof Kitschburg zwischen der Aachener und der Dürener Straße, das ca. 100 ha groß war. Der damalige Gartenbaudirektor Adolf Kowallek plante die Anlage, die in den Jahren 1895 bis 1898 entstand.

Adolf Kowallek (1851–1902) hatte nach Tätigkeiten in Berlin und Nürnberg 1887 seine Stelle in Köln angetreten, die er bis zu seinem Tod innehatte. Er hat vielfältige Spuren hinterlassen. Zu seinen Werken gehört u. a. der Volksgarten, der Römerpark, die Ringanlagen, der Nord- und der Südfriedhof sowie die Umgestaltung des Stadtgartens. Außerdem war er der Mitbegründer der Kölner Gartenbaugesellschaft. Für den Stadtwald sah er zwei unterschiedliche Bereiche vor. Der stadteinwärts gelegene Teil diesesseits der Kitschburger Straße wurde

parkartig um einen großen Weiher herum angelegt. Ausländische Baumarten bestimmten das Bild. Blickfang auf dem Weiher mit seinen unregelmäßig geschwungenen Uferpartien ist bis heute eine Fontäne. Die Kitschburg wurde zu dem bekannten Stadtwaldrestaurant umgebaut. Der Teil jenseits der Kitschburger Straße war für die einheimische Flora vorgesehen. Mischwald wechselt mit großen Wiesen, von denen jedoch anfangs nur eine für die Bevölkerung freigegeben wurde. Die übrigen wurden für die Heugewinnung genutzt. Auch in diesem Teil wurde ein kleiner Weiher angelegt, an dessen Ufer eine Waldschenke zum Verweilen einlud, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde. Von Anfang an gehörten Sportanlagen zum Konzept. So wurden u. a. eine Reitbahn, ein Sportplatz, eine Radfahrbahn sowie Tennisplätze angelegt. 1920 wurden die beiden Weiher durch einen Kanal verbunden, um auch Eissport zu ermöglichen. Das gesamte Gelände wurde von einem birnenförmigen Rundweg erschlossen, der heutigen „Marcel-Proust-Promenade“.

1910 wurde der Stadtwald zum ersten Mal erweitert, 1919–1924 zum zweiten Mal, und zwar über die Militärringstraße



Der Weiher ist ein Vogelparadies



Damwild im Tierpark

hinaus, so dass er heute 205 ha umfasst und Bestandteil des Äußeren Grüngürtels ist. Verantwortlich für die Erweiterungen war Fritz Encke (1861–1931), der dreizehn Jahre lang Dozent an der Königlichen Gärtnerlehranstalt am Wildpark bei Potsdam war, bevor er 1903 Gartendirektor in Köln wurde. Er blieb dem Konzept Kowalleks von Erholung und Sport treu und ließ ebenfalls eine Wasserfläche, Adenauer-Weiher genannt, anlegen.

Leider wird der Eindruck durch die beiden Straßen, die den Stadtwald durchqueren, ebenso getrübt wie durch die Güterbahnhlinie, von den Kölnern „Klüttebähnche“ genannt. Auch Bau-sünden sind zu beklagen, wie der Abriss des Stadtwaldrestau-

rants zugunsten eines Hotelneubaus. Trotzdem bietet der Stadtwald heute nicht nur den Menschen Erholung, sondern er ist auch Heimat für die einheimische Flora und Fauna. Bereits 1908 wurde ein Wildgehege angelegt, dass auch eine direkte Begegnung der Menschen, vor allem natürlich der Kinder, mit Schafen und Ziegen, Damwild, Vögeln und anderen Tieren bietet. Es wurde im Zweiten Weltkrieg geschlossen, aber 1951 auf vielfachen Wunsch der Bevölkerung wiedereröffnet und ist mit seinen mehr als 250 Tieren bis heute ein Anziehungspunkt für Familien.

Ingeborg Nitt

Himmel un Pääd

früh
EM TATTERSALL

Scheibenstraße 40, 50737 Köln
Tel. 0221 27 14 16-0
tattersall@frueh.de
www.frueh-em-tattersall.de
www.facebook.com/fruehjemtattersall
www.instagram.com/frueh_em_tattersall



Et gitt Neues vun de Fründe

Zwei neue Schmölzcher han sich
gegründt un die künnte Üch als
Ehrenampler god bruche!

Uns Ströppcher-Klaaf-Schmölzche

Wie dat Wood et ald säht, geiht et öm uns Ströppcher, de Ströppcher en de Kölner Kindergäädé. Mer han uns vürgenomme, do för de kölsche Sproch zo werbe un dran zo arbeide, dat ald de klein Puute jet üvver Kölle un de kölsche Sproch liere. Dozo lese mer vör ov spille kölsche Leedcher (per CD ov Blue-



Die Puute hören aufmerksam zu

tooth vum Handy). Un mer könne Üch bereechte, dat mäht Spass un kütt bei de Pänz ärg god aan! Jeder vun uns em Schmölzche, aktuell sin mer vier Lückcher, hät si eige klein Konzepp, wat hä met dem Kindergaade avgesproche hät. Uns Josi Feldmann för e Beispill, dat hät sich e klei Handpöppche, der Määtes, zosammegeknuv. Do han die Pänz vill Spass dran. Ov unse Schmölzche-Sprecher, dä Dieter Meier, dä arbeit met ner Klappmuul-Popp, dat es ne lila Vugel un dä heiß Tuppes. Alsu leev Kölsche: traut Euch un versökt et ens - mer helfe Üch gään un god!

Uns „Kölsche Verzählcher“-Schmölzche

Dat es och en Neugründung un gov et ald ens als „Klaaf-Schmölzche“. Hee es de Zielgrupp de Seniore. Och hee gitt et ald aktive Metgleeder. Ehr künnt Üch gar nit vürstelle, wie groß der „Bedarf“ es un wie dankbar die aal Lückcher sin, wann mer do bei denne en der Seniorengrupp ov em Senioreheim vürlese, der Lappe schwaade un kölsche Musik spille! Die kölsche Tön erennere se an ehr Heimat, un de Musik mäht et wärm öm ehr Häzt. Singe brutt Ehr doför nit zo könne, ävver kölsch schwaade. Kölsche Texte un Böcher han mer genog doför. Alsu, es dat nit besser wie zo Hus en der Lappekess zo lige ov vör der Äugelskess zo setze?! Gäänn künnt Ehr ens bei einem vun dä Schmölzcher hospitiere ov üch met uns treffe. Un treffe dun mer uns regelmäßig un nit nor för zo schwaade, enä och för uns uszotuusche.

Wann Ehr Interesse hat, dann schrievt en Email an dä Dieter Meier unger **stroeppe-klaaf@friunde-akademie.de**
Mer freue uns, baal von Üch zo hüre!

Un wat gitt et noch bei de Fründe?

Unse kölsche Chor, et Wander- un et Theater-Schmölzche un Föhrunge en Kölle - loort doch ens op uns Internetsigg!

www.friunde-akademie.de

Fotos: Freunde vun der Akademie für uns kölsche Sproch



Dieter Meier mit seiner Puppe „Tuppes“

70 Jahre Spielkreis Fritz Montreal



Das Kölner Mundart-Theater Spielkreis Fritz Montreal Köln-Klettenberg 1952 e. V. feiert im Jahr 2022 sein 70-jähriges Bestehen mit einem neuen Stück.

„Circus Colonia“

E löstisch kölsch Miljöspill - öm die Leeder vum Ludwig Sebus erömje-knuv - en drei Akte vum Stephan Henseler

Der Circus Colonia kommt nach langer Reise zurück nach Köln. Er steht kurz vor dem finanziellen Ruin. Der Circusdirektor, gebürtiger Kölner, kehrt daher in seine Heimatstadt zurück, wo er vor Jahren seine große Liebe zurückgelassen hat. Genau hier, wo alles angefangen hat, soll der letzte Vorhang fallen. Eine gute Idee aus den 60er Jahren könnte den Zirkus retten ... Drei Männer aus dem Veedel haben schon immer den Traum, einmal Dreigestirn zu sein. Und in diesem Jahr soll es soweit sein. Sie bewerben sich für das höchste Amt.

Ein Stück rund um die Melodien des bekannten Krätzchenssänger Ludwig Sebus. Das Theaterstück lädt ein zum Mitsingen, Schunkeln und Lachen.

Premiere: Freitag, 21.10.2022, 19 Uhr

Weitere Termine:

Samstag	22.10.2022	17 Uhr
Sonntag	23.10.2022	16 Uhr
Freitag	28.10.2022	19 Uhr
Samstag	29.10.2022	19 Uhr
Sonntag	30.10.2022	16 Uhr
Samstag	05.11.2022	17 Uhr
Sonntag	06.11.2022	16 Uhr
Freitag	11.11.2022	19 Uhr
Samstag	12.11.2022	19 Uhr
Sonntag	13.11.2022	18 Uhr
Freitag	18.11.2022	19 Uhr
Samstag	19.11.2022	17 Uhr
Sonntag	20.11.2022	18 Uhr

Veranstaltungsort:

Brunosaal, Klettenberggürtel 65,
Köln-Klettenberg

Karten: 18 €

Kartenvorverkauf beginnt am 16.07.2022 unter Tel. 02203/323 84.

Foto: Kay-Uwe Fischer



Das Ensemble des Spielkreis Fritz Montreal

Herausgeber

Akademie für uns kölsche Sproch / SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn Geschäftsführung und Leitung:
Norbert Minwegen
Im Mediapark 7 · 50670 Köln
Tel.: 0221/888 95-200
akademie@sk-kultur.de
www.koelsch-akademie.de

In Kooperation mit dem Känguru Colonia Verlag. www.kaenguru-colonia-verlag.de

Redaktionsteam

Ingeborg Nitt (verantwortlich),
Claudia Schlickeiser (Termine)

Anzeigen

Känguru Colonia Verlag GmbH
Hansemannstr. 17-21 · 50823 Köln
Ansprechpartnerin: Sonja Bouchireb
bouchireb@kaenguru-online.de

Aboservice

Ansprechpartnerin: Mareike Krus
krus@kaenguru-online.de
Tel.: 0221/99 88 21-13

Grafik

Anja Sauerland · www.paper-love.com

Druck

Rehms Druck GmbH, Borken

Keine Haftung für Irrtümer und Druckfehler. Eigene Texte verwenden die Schreibweise der „Akademie für uns kölsche Sproch“. Literarische Texte, Gastbeiträge und Veranstaltungshinweise belassen wir in der Schreibweise der Autoren.

Ansprechpartner Akademie

Ruth Wolfram, Seminare & Sprache
wolfram@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-118

Priska Höflich, Kölsch-AGs an Schulen
hoeflich@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-205

Ingeborg Nitt, Bibliothek
nitt@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-202

Claudia Schlickeiser, Online-Kommunikation und Liedersammlung
schlickeiser@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-207

Ursula Helmes, Sekretariat
helmes@sk-kultur.de, Tel.: 0221/888 95-200

Pressekontakt: Dr. Ralf Convents
pr@sk-kultur.de

Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo + Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr,
Di 9-12 Uhr und 14-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr
Mi geschlossen

Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo-Fr 9-13 Uhr

museen.koeln



Live und
nach Hause!

Erleben Sie unser Online-Programm mit Führungen,
Vorträgen und Veranstaltungen – ganz bequem von überall.

www.museen.koeln/digital

Museen der



Stadt Köln

